Nr. 97. Freitag, 27. April. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Mißhandlungen anglophiler Deutscher in Australien.

Aus Melbourne, 25. März, geht der „Danz. Zeitung" nachstehender Bericht zu:

Daß hier das ewige Predigen über deutsche Intriguen schließlich Früchte tragen und in der kriegstrunkenen urtheilslosen Menge eine gereizte Stimmung gegen Andersdenkende erzeugen muß, ist erklärlich. Als Ironie des Schicksals darf es jedoch bezeichnet werden, wenn sich die jüngste antideutsche Demonstration gerade gegen diejenigen richtete, welche — aus Ueberzeugung oder Geschäftsinteresse, sei dahingestellt — ihre Sympathie für England kundzugeben wünschten.

Zur Feier der Befreiung von Ladysmith hatten alle Städte festlichen Fahnenschmuck angelegt; so auch Bendigo, der Centralpunkt der victorianischen Goldfelder. Der dortige deutsche Club glaubte mitfeiern zu müssen und hißte die vaterländische Flagge auf die vor dem Vereinslokale befindliche Maststange. Dies gab das Zeichen für eine Ansammlung von Menschen auf der belebten Straße; einige unreife Burschen kletterten die Stange hinauf, holten unter Beifall der Menge die Fahne herunter und zerrissen sie in Fetzen. Außerdem wurde der Wirth des Lokals durch ein an sich unschädliches Bombardement von Kinderfeuerwerk so lange geneckt, bis er gezwungen war, die Thüre zu schließen und Polizei zu requiriren. Der Vorschlag eines Radaumachers, die deutsche Kirche zu demoliren, fand glücklicherweise keine Unterstützung. Dieser unliebsame Vorfall brauchte zwar an sich nicht allzu ernst genommen zu werden, denn Straßenbuben giebt es überall, wohl aber muß gerechter Entrüstung darüber Ausdruck gegeben werden, daß die Behörde jener Stadt es nicht für nöthig erachtete, eine Entschuldigung für die der deutschen Flagge gewordene Insulte sofort bei dem consularischen Reichsvertreter niederzulegen. Die Melbourner Tagesblätter unterdrückten jede Mittheilung über die Begebenheit und hofften durch Stillschweigen einer Satisfactionsforderung vorbeugen zu können. Diese Hoffnung wurde vereitelt. Auf die Beschwerde des hiesigen deutschen Consuls beim Premier der Colonie erfolgte eine Instruction an das Polizeiamt, Bericht über den Sachverhalt abzustatten. Auf Grund desselben soll seitens des Ministers eine Erklärung beim Consulat eingelaufen sein, deren Inhalt nicht befriedigen konnte. Wie verlautet, ist nunmehr eine directe Aufforderung um Genugthuung an den Gouverneur Sir John Madden gerichtet worden. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß von jener Seite aus der Verpflichtung internationaler Rücksichtnahme prompt und voll entsprochen wird. Es ist ferner zu hoffen, daß unsere Landsleute in Zukunft davon Abstand nehmen werden, die Niederlagen eines mit Deutschland in Frieden lebenden Volkes durch Entfaltung der heimischen Farben zu feiern. Der vernünftige Theil des britischen Publikums verlangt dies nicht, und seitens der rohen Masse werden, wie Obiges lehrt, derartige Sympathie-Bezeugungen falsch gedeutet und gemißbraucht.

Das Suchen nach französischen Caricaturen der Königin von England führte vor einigen Tagen zu einer polizeilichen Haussuchung bei einem hiesigen Deutschen. Es wurden ihm die Koffer ausgekramt, die Kleidertaschen untersucht, doch außer einigen absolut harmlosen Blättern nichts gefunden, was Ihrer britischen Majestät oder deren superloyalsten Unterthanen das geringste Aergerniß hätte bereiten können. Welchen Lärm die englische Presse wohl erheben würde, träfe einen Bewohner des Insellandes eine ähnliche Behandlung in Berlin oder anderswo.

Reichstag.

Berlin, 25. April.

Der Reichstag überwies heute das **Seuchengesetz** einer Commission, nachdem noch die Abg. Schrader (freis. Ver.), Hoefel (Reichsp.), Remboldt (Centr.) und Langerhans (freis. Volksp.) für dasselbe eingetreten waren. Beim **Ergänzungsetat zur Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun** entspann sich eine längere Debatte hauptsächlich über die Behandlung der **Landconcessionsfragen** seitens des Colonialamtes. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste Berathung der Vorlage betreffend die **Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika.** Die Conservativen, die Reichspartei, das Centrum, die Nationalliberalen und die freisinnige Vereinigung ließen durch die Abgg. Rettich, Arendt, Fritzen, Hasse und Frese ihre Zustimmung zur Vorlage erklären. Auch Diederich Hahn wird für dieselbe stimmen, obwohl er mit unserer heutigen Afrikapolitik im Gegensatz zu der seiner Zeit von Herrn v. Marschall befolgten höchst unzufrieden ist. Mit diesem Vorstoß gegen die Leitung des Auswärtigen Amtes verband Redner den Angriff gegen Adolf Woermann, den Hauptconcessionar der Deutsch-Ostafrika-Linie, wegen seiner engen Liirung mit englischem Großkapital, was nationale Bedenken erregen müsse. Colonialdirector **Buchka** suchte diese Beschuldigungen zurückzuweisen. Schließlich wurde die Vorlage, welche nur Müller-Sagan (freis. Volksp.) bekämpfte, an die Commission überwiesen.

Morgen Resolutionen zum Etat und Petitionen.

*

Die Flottenvorlage in der Commission.

Berlin, 25. April. Bei der letzten Frage der Generaldiscussion in der heutigen Sitzung über die Schutzzölle sagt Abg. **Müller-Fulda** (Centr.), der jetzige Zolltarif habe die **Landwirthschaft** schwer geschädigt, man müsse der Landwirthschaft mehr Sorgfalt zuwenden; er verlangt eine Erklärung der verbündeten Regierungen hierüber. Staatssecretär **v. Thielmann** erklärt, die Regierung habe die Interessen der Landwirthschaft selbstverständlich im Auge. Die Ergebnisse der Arbeiten des wirthschaftlichen Ausschusses seien aber noch nicht zu übersehen. Er (Thielmann) persönlich sei der Ueberzeugung, die Regierungen würden bei den neuen Verträgen die Landwirthschaft besser stellen als bisher. Dem Abg. **Gröber** (Centr.) genügt diese Antwort nicht, die Regierungen täuschten sich, wenn sie glaubten, die Flottenvorlage werde von selbst in den Hafen einlaufen. Bloße Versicherungen genügten nicht. Auch die Abgg. Graf **Stolberg** (cons.) und **Arnim** (Reichsp.) halten eine officiöse Erklärung der Regierungen für wünschenswerth. Abg. **Bebel** (Soc.): Wie die Sache jetzt liege: „entweder hohe Getreidezölle oder keine Flotte", hätte man sich die Debatte sparen können. Abg. Graf **Klinckowström** (cons.): Die Verquickung von Zolltariffragen mit der Flotte sei unzulässig. Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Die ganze bisherige Debatte sei lediglich ein Zusammentragen von Gründen gegen die Flotte gewesen. Thatsächlich läge die Sache so, daß höhere Getreidezölle die Flottenkosten aufbringen sollten. Der Schutz der schwachen Schultern werde dadurch illusorisch. Die Getreideeinfuhr werde nicht abnehmen. Der Bedarf steige über die Leistungsfähigkeit der Landwirthschaft. Nach weiterer unwesentlicher Debatte werden die Verhandlungen abgebrochen.

Morgen werden sie fortgesetzt mit § 1 der Novelle. Diese Berathung soll aber nur die Unterlage für die noch offene Deckungsfrage bilden und noch keine bindenden Beschlüsse zeitigen.

Berlin, 26. April. Die **Budgetcommission des Reichstages** begann heute die Berathung des § 1 der **Flottenvorlage.** Es fand heute nur eine allgemeine Debatte statt, welche zum Theil einen vertraulichen Charakter hatte. In den Verhandlungen ist die Absicht des Centrums zu Tage getreten, die Nothwendigkeit eines größeren Ausbaues der Auslandskreuzer zu verneinen. Morgen wird erst in die Specialdebatte eingetreten werden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. April.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute nur eine kurze Sitzung ab, welche der Berathung von **Petitionen** gewidmet war. Die Petition um Zulassung **der Frauen zu den Universitäten** wurde, nachdem die Abgg. **Rickert und Arendt** (freicons.) gesprochen, wegen Abwesenheit des Referenten Dittrich (Centr.) von der Tagesordnung abgesetzt. Eine Petition des rheinischen Bauernvereins um Zollschutz für Kartoffeln, Gemüse und Obstbau wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles der Nationalliberalen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen nach einer Debatte, woran sich die Abgg. Brömel (freis. Ver.), Dommes (Hosp. d. freis. Volksp.), Rickert, Barth (freis. Ver.), Sattler (nat.-lib.), Graf Limburg-Stirum (cons.), Hahn (wildcons.) und Herold (Centr.) betheiligten. Die übrigen Petitionen, darunter die betreffend den Bau der Eisenbahnen in Ost- und Westpreußen, wurden gemäß den Commissionsvorschlägen erledigt.

Morgen: Gesetzentwurf betreffend die Zwangserziehung Minderjähriger.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. April.

Zum Besuch des Reichskanzlers in Paris

schreibt die „Germania", die Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin zum Wiederbeginn der parlamentarischen Berathungen erscheint um so mehr erwünscht, wenn nicht gerade nothwendig, als in den nächsten Tagen die wichtigen Commissions-Verhandlungen über die Flottenvorlage stattfinden sollen. Daß es private Angelegenheiten seien, welche im gegenwärtigen Augenblick einen längeren Aufenthalt des Fürsten Hohenlohe in Paris veranlaßt haben könnten, ist kaum anzunehmen. In Paris wird seine Ankunft der „Schles. Ztg." zufolge gerüchtweise mit angeblichen Besuchsplänen des deutschen Kaisers verknüpft. Die „Patrie" meldet, Fürst Hohenlohe werde wahrscheinlich bei der Einweihung des deutschen Ausstellungsgebäudes, die demnächst stattfindet, den Vorsitz übernehmen.

Sehr faule Zustände

scheinen im Lager des **hessischen antisemitischen Bauernbundes** zu herrschen. Die „Deutsche Volkswacht", das Organ der Herren Köhler und Hirschel, veröffentlicht folgende geharnischte „Bitte" des Verlegers:

„Unsere neuliche Aufforderung an die Agenten, das Abonnement für die verflossenen Quartale einzusenden, hat beinahe gar keinen Erfolg gehabt; es sind jetzt — nachdem bereits schon drei Wochen des neuen Quartals verflossen sind — nicht weniger wie 625 Mk. aus verflossenen Quartalen, darunter noch vom Sommer 1899! rückständig. . . . Wir wissen nun sehr wohl, daß die Abonnenten und Leser in den meisten Fällen ihre Schuldigkeit gethan und ihren Beitrag gezahlt haben, die Schuld liegt vielmehr an den Agenten, die aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen das für uns eingenommene Geld nicht an ihren Bestimmungsort abführen und damit nicht nur uns die Arbeit furchtbar erschweren, sondern sich selbst eine strafbare Handlung (so steht's im Original!) schuldig machen. Wir sind gezwungen, diese Thatsache öffentlich zu besprechen, da directe Mahnungen erfahrungsgemäß keinen Erfolg haben. Wir bitten also unsere Freunde, sich überzeugen zu wollen und dahin zu wirken, ob und daß die Agenten pünktlich ihren Verpflichtungen nachkommen. Um dieses zu erleichtern, werden wir fortan im Briefkasten diejenigen Orte veröffentlichen, für die der Beitrag für das laufende Quartal bezahlt ist. . . ."

Diese Enthüllung illustrirt recht drastisch die volkserzieherische Thätigkeit der hessischen antisemitischen Bauernbundführer!

Der Entsatz von Wepener

ist den Engländern nunmehr nach einer amtlichen Meldung des Obercommandirenden Marschalls Roberts gelungen und die Boerenarmee, die den Ort bisher cernirt hielt, befindet sich in vollem Rückzuge; den Engländern aber ist der Plan, die Boeren von der Rückzugslinie gänzlich abzuschneiden, um ihnen damit ein zweites Paardeberg zu bereiten, nicht geglückt.

Unter dem gestrigen Datum gab Roberts in Bloemfontein zunächst folgende Meldung auf:

„Gestern Abend traf die Division unter General Pole-Carew ohne Verluste in Roodekop ein. Der Vormarsch der Division war durch Cavallerie und reitende Artillerie gedeckt, die den Feind mit schweren Verlusten zurücktrieb. Heute früh überschritten die berittenen Truppen bei Valsbank den Modderfluß nach meiner dem General French gegebenen Anweisung, quer über der Rückzugslinie des Feindes Stellung zu nehmen. Die Boeren gaben jedoch, offenbar durch Frenchs Erscheinen beunruhigt, ihre starke Stellung bei Dewetsdorp während der Nacht auf und Chermside besetzte diese darauf heute früh (wie schon gemeldet). Die berittene Infanterie unter Generalmajor Hamilton vertrieb, ohne Verluste zu erleiden, den Feind von allen Kopjes in der Nähe der Wasserwerke. Die Hochland-Brigade hatte gestern, um Hamilton zu Hilfe zu eilen, einen Marsch von 24 englischen Meilen ausgeführt. Nachdem nunmehr Dewetsdorp besetzt ist, ist es nicht wahrscheinlich, daß sich um Wepener herum viel weitere Schwierigkeiten ergeben werden."

Noch an demselben Tage meldete sodann Roberts den Abzug des Feindes wie folgt:

London, 26. April. Ein Telegramm des Feldmarschalls **Roberts** aus Bloemfontein **vom 25. d. Mts. Abends** lautet: Der Feind in Stärke von etwa 4—5000 Mann räumte in der vorigen Nacht die **Umgebung von Wepener** und zog sich heute früh in nordöstlicher Richtung auf der Straße nach Ladybrand zurück.

Auch die „Times" meldet aus Maseru vom 25. April: Die Boeren zogen sich, ohne daß sie

---

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von Anna Maul. (M. Gerhardt.)

78) [Nachdruck verboten.]

„Sie wissen", nahm Martiny das Gespräch wieder auf, „welche schmachvollen Gerüchte über Sie und — meine Frau — ausgesprengt sind?"

„Ich weiß", erwiderte Hans mit heiserer Stimme.

„Sie haben — sich geschlagen?"

Hans zuckte verächtlich die Achsel. „Es ist ja in unserer hochgebildeten Gesellschaft nicht üblich, ein giftiges Insect einfach zu zertreten — einen Schuft von Verleumder niederzuknallen wie einen tollen Hund."

„Eickstedt", — die Augen des Kranken bohrten sich mit fieberhafter Spannung in die seines Gegenüber, „ist es Verleumdung — ist es Verleumdung?"

„Das Märchen in der „Montagspost"?"

Der Geheimrath nickte. Er winkte Eickstedt, sich zu ihm niederzuneigen, sein Ohr seinem Munde zu nähern.

„Schwören Sie, daß es ein Märchen ist, Eickstedt — daß es Lüge ist und Verleumdung — schwören Sie!"

Hans richtete sich auf, bis ins Innerste erschüttert, bleich wie ein Todter. Einen Sterbenden belügen —? Oder ihm den Todesstoß geben —?

„Schwören Sie!" wiederholte der Geheimrath. „Geben Sie mir Ihre Hand —"

Eickstedts Brust arbeitete, kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Die Augen des Kranken hingen mit verzehrender Angst und Sehnsucht an seinen Zügen. Er faßte die schneeweiße, schlaffe, kalte Hand auf der Bettdecke mit seiner fieberheißen.

„Was die „Montagspost" über Ihre Frau Gemahlin und mich berichtet, ist Lüge und Verleumdung", sprach er laut. Der hohle Klang seiner Stimme tönte ihm selbst fremd und seltsam ins Ohr. „Lüge und Verleumdung, ich schwöre es."

Der Ausdruck inniger Befriedigung ging über die Züge des Kranken.

„Gott sei Dank!" murmelte er. „Ich war Ihr Freund, Eickstedt, Sie wissen es. Ich hätte das nicht um Sie verdient. Alles andere kann ich verzeihen. Sie lieben Vera?"

Eickstedts Stirn senkte sich finster. „Ich liebe sie."

„Veras Ehre ist angetastet. Durch Ihre Schuld, Eickstedt —"

Dieser nickte bestätigend. Ein leiser Schimmer eines bösen Lächelns ging über seine Züge.

„Ich sterbe", flüsterte der Geheimrath. „Das Weib, dem ich meinen Namen gegeben — bleibt schutzlos — in einer — feindlichen Welt zurück. Sie werden — ihr Beschützer sein, Eickstedt. Sie sind es ihr schuldig — ihr und mir."

„Gewiß, ich werde Veras Beschützer sein, das ist selbstverständlich", erklärte Eickstedt fest. „Das ist meine Schuldigkeit und mein Wille. Was kann ich sonst thun, Herr Geheimrath? Gebieten Sie über mich."

Martiny bewegte ablehnend den Kopf. „Sie müssen Vera heirathen."

„Ja, ich werde Vera heirathen, wenn sie einverstanden damit ist."

„Ihre Hand darauf."

Noch einmal legte Hans seine Hand auf die des Sterbenden. Es war ein Eid, den Mächten der Unterwelt geleistet — ein Eid, mit dem er sich selbst und Höheres verpfändete als sein Leben. Und diesmal war keine Lüge und kein Vorbehalt dabei.

„Ich — danke —!" flüsterte Martiny. „Gehen Sie jetzt."

Als Eickstedt sich aufrichtete, hob der Kranke seine schweren Lider. Ein schmerzlicher — inniger Blick traf sein Auge und ein gehauchtes „Lebewohl!" sein Ohr. Er stürzte vor dem Bett auf die Knie nieder und preßte seine Lippen auf die kühlen, schlaffen weißen Hände des Mannes, der ihm ein väterlicher Freund gewesen. — — —

Von diesem Tage an ging Hans wieder im Martiny'schen Hause aus und ein wie ein Familienangehöriger, doch blieb sein Verkehr mit Vera auf das Unvermeidliche beschränkt. — Sie durfte sich jetzt in das Krankenzimmer wagen, sogar hier und da ihrem Gatten ein Glas Wein, einen Löffel Arznei reichen. Er blickte sie dann mit trübem, schmerzlichem Blick an, der allmählich immer mehr von Milde und Mitleid bekam. Seine Kräfte schwanden rasch, und so mochte auch die Deutlichkeit der Vorstellungen, die Schärfe der Empfindungen abnehmen. Eines Abends erwachte er aus dem leichten Schlummer, der mit immer selteneren Unterbrechungen sein Bewußtsein umfangen hielt, und sah Vera und Hans neben einander an seinem Bett stehend mit angstvollen Blicken ihn beobachten. Da flüsterte er mit einem Anflug von Lächeln: „Meine Kinder —!"

Es waren fast seine letzten Worte. Der Schlummer wurde immer schwerer, immer dauernder. Er legte sich auf seine Seele wie draußen die weiche lockere Decke des unaufhörlich fallenden Winterschnees auf das herbstliche Land, immer höher, immer dichter, einlullend, erstickend, bis aus dem Krankenschlaf der Todesschlaf wurde, bis das gütige Herz stillstand, die Augen gebrochen und blicklos starrten, die Hände kalt und steif auf der weißen Decke lagen.

Vera brach halbohnmächtig an dem erkaltenden Körper ihres Gatten zusammen und löste sich in den nächsten Tagen fast auf in heißen Thränenfluthen. Als sie verweint und elend in ihrer tiefen Wittwentrauer zwischen den Massen dunkelgrüner Blattpflanzen, Palmen und wundervoller Blumenkränze erschien, mit denen die Kapelle des Kirchhofes fast zum Uebermaß angefüllt war, zog so viel Schönheit und Herzeleid die Blicke der zahlreich versammelten Leidtragenden magnetisch an und stimmte zur Milde und Versöhnlichkeit. Mochte sie in der That eine Sünderin sein — wer unter all' diesen hochansehnlichen Herren und Frauen, die in der Welt lebten und die Welt kannten, fühlte sich berufen, einen Stein auf sie zu werfen? — Wer unter ihnen hätte nicht mehr Sympathie für dies verirrte Weltkind als für irgend eine hausbackene Tugend in seines Herzens Tiefe entdeckt?

So geschah es, daß in den folgenden Tagen Viele aus den Martiny'schen Verkehrskreisen, die sich bisher zurückgehalten, ihre Beileidsbesuche abstatteten. Vera empfing alle, zum Tode erschöpft, wie jedermann sehen konnte, dankbar für jeden Antheilsbeweis, den sie demüthig den Verdiensten ihres Gatten allein zuschrieb. Er, der im Leben ihr Schirm und Hort gewesen, hielt noch über das Grab hinaus seine schützende Hand über sie.

Vera hatte alle Ursache, so zu sprechen. Der Verstorbene hatte sein Testament nicht umgestoßen, wie seine Verwandten gehofft, seine Wittwe trat alsbald in die Rechte seiner Erbin ein.

Hans Eickstedt wurde in diesen Tagen des Zweikampfs wegen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und in der Folge mit einer Strafe belegt, die nicht allzu hart ausfiel, da er seinen Gegner nur verwundet, nicht getödtet hatte, und welche ihm durch seine gezwungene Entfernung über das Peinliche seiner Lage in der ersten Trauerzeit in erwünschter Weise hinweghalf.

Unmittelbar nach dem Begräbniß, noch vor der Testamentseröffnung, hatte er Vera den Wunsch des Verstorbenen offenbart und ihre Zusage erhalten, daß sie, sobald der Anstand es gestatte, seine Frau werden wolle.

Es blieb ihr gar keine Wahl. — Auch liebte sie ja Hans, natürlicherweise liebte sie ihn über alles. Aber wer in der Welt darf allerwegen der Stimme seines Herzens folgen? — Und Vera konnte nicht umhin, mit schmerzlicher Bitterkeit zu bedenken, wie ganz anders sie jetzt dastände, wenn Eickstedts leidenschaftliche Unklugheit sie nicht in eine so drückende Zwangslage versetzt hätte. Als reiche und schöne, junge Wittwe, welche Chancen hätte sie gehabt! — Aber freilich — wer konnte ahnen, daß der „gute Papa" ihr so schnell entrissen werden sollte! — Man muß sich eben in die Nothwendigkeiten, die sich aus den Ereignissen ergeben, fügen — und das Beste daraus machen.

(Forts. f.)

verfolgt wurden, von Wepener auf der Straße nach Ladybrand zurück.

Dalge ys Gesammtverluste beziffern sich auf 33 Todte und 132 Verwundete. In den Kämpfen, die der Besetzung von Dewetsdorp vorausgegangen, wurden nach officieller Angabe auf Seiten der Engländer 1 Offizier getödtet, 2 Offiziere und 22 Mann verwundet.

Nachdem die Dinge eine solche Wendung genommen haben, ist völlig überholt und nur noch von historischem Interesse ein Bericht, der heute noch aus dem Boerenlager in Dewetsdorp vom 21. April über die dortigen Kämpfe eingetroffen ist. Er lautet:

General Dewet erfuhr durch Kundschafter Donnerstag Nacht, daß eine englische Abtheilung gegen Dewetsdorp vorrückte. Sogleich brachen die Boeren auf, um die Engländer abzufangen und trafen Freitag früh auf dem Schlachtfelde ein. Ein Kopje, welches Commandant Cronje nicht rechtzeitig besetzt hatte, nahmen die Engländer ein. Die Boeren beschossen das britische Lager mit Granaten bis zum Einbruch der Dunkelheit. Während der Nacht kamen 15 Engländer, welche vom Wege abgekommen waren, zu Fuß ins Boerenlager, und bei Tagesanbruch trafen noch 13 weitere ein. Am anderen Morgen sandten die Engländer Cavallerie aus, um die Boeren zu umgehen. Darauf schickte Dewet den Commandanten Wessels mit drei Kanonen vor, um dem Feinde entgegenzutreten, der, da er keine Geschütze hatte, zum Rückzuge gezwungen wurde. Nach andauerndem Geschützfeuer zogen die Engländer ihr Lager hinter die Hügel zurück, während die Truppen Salven von den Verschanzungen abgaben, um die Aufmerksamkeit von dem ernstlich beschädigten Lager abzulenken. Die Boeren verloren 3 Todte und 12 Verwundete, die englischen Verluste sind unbekannt. Die Engländer ließen jedoch, als ihre rechte Flanke zurückgehen mußte, eine Anzahl Todte auf dem Felde zurück.

Heute verlautet nach längerer Pause auch endlich einmal wieder etwas vom

westlichen Kriegsschauplatze.

Warrenton, 25. April. Die Boeren wurden gestern durch ein Bombardement auf ihr Lager aus ihrer Stellung vertrieben. Die Boeren hatten beträchtliche, die Engländer keine Verluste.

London, 26. April. „Daily Mail" meldet aus Kimberley vom 25. d. Mts.: Gestern haben die Boeren in der Nähe von Windsorton ein neues Lager errichtet. Ihre dortigen Streitkräfte bestehen aus Aufständischen. Der Feind ist ungefähr 500 Mann stark.

Windsorton liegt in der Luftlinie 27 Kilometer südwestlich von Warrenton am rechten Ufer des Vaalflusses.

In Natal

stehen die Dinge noch immer auf dem alten Fleck. Weder die Boeren noch die Engländer wagen es anzugreifen. Heute liegt nur folgende Meldung von diesem Theile des Kriegsschauplatzes vor:

Ladysmith, 25. April. Es ist keine Aussicht, daß der gegenwärtige Stand der Dinge sich ändere. Die Boeren fanden die englischen Stellungen auf beiden Seiten unangreifbar. Die Möglichkeit, sie anzugreifen, ist sehr gering. Die englischen Patrouillen durchkreuzten das Land in der Richtung auf Acton-Homes, ohne eine Spur von den Boeren zu finden.

Vertheidigungsmaßregeln der Boeren.

Lorenzo Marquez, 23. April. Glaubwürdige Augenzeugen versichern, die Boeren-Regierung sammele große Mengen von Proviant in den Depots des Districts von Lydenburg (nordöstlich von Pretoria) an, was die Annahme bestätigt, daß die Boeren diese Berg-Gegend als ihre letzte Stellung ansehen; inzwischen werde das Gelände rings um Johannesburg und Pretoria stark befestigt. In einer Gießerei in Johannesburg werde Tag und Nacht gearbeitet und es werden jede Woche 700 Geschosse hergestellt.

Der Durchzug durch Beira.

Köln, 26. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Oporto, am Ostermontag seien in Beira von Queenstown kommend 5 englische Transportdampfer mit 500 Reitern, 1200 Maulthieren, Karren und anderem Material für die Eisenbahnbauten, sowie eine große Anzahl Arbeiter eingetroffen. Für den Monat Mai werden, wie verlautet, weitere 22 englische Transportdampfer mit Schlachtvieh, sowie Lebensmitteln und weiteren Mannschaften erwartet. In den Zollhäusern von Lorenzo Marquez befinden sich mehr englische Beamten als portugiesische.

Ministerzwist in Capstadt.

Capstadt, 25. April. Hier gehen anhaltend Gerüchte um von Zwistigkeiten im Capministerium. Es verlautet, zwei Minister seien für Annection der Republiken, während zwei andere Minister scharf für die Erhaltung der Unabhängigkeit der Republiken eintreten und einer sich neutral verhalte.

Rede eines englischen Ministers.

London, 26. April. Der Handelsminister erklärte gestern in einer Rede in Croydon: Die einzige Bedingung für den Friedensschluß sei, daß die **Unabhängigkeit** der südafrikanischen Republiken **für immer aufhöre**. Es sei ein Irrthum, anzunehmen, daß die auf die Vorgänge am **Spionskop** bezüglichen **Depeschen** ohne Zustimmung des Lord **Roberts** veröffentlicht seien. Die Veröffentlichung mache nicht die Abberufung Bullers nothwendig.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. April. Der Besuch des Kaisers bei der Kaiserin Friedrich wird also am 1. Mai im Schlosse Friedrichshof erfolgen. Der Kaiser wird an diesem Tage früh, von Donaueschingen kommend, auf Bahnhof Cronberg eintreffen und sich mit einem kleinen Theile des Gefolges nach dem Schlosse begeben. Abends wird die Rückreise nach Wildpark angetreten, woselbst die Ankunft am 2. Mai früh erfolgt. Von Wildpark wird sich der Kaiser direct nach dem Bornstedter Felde begeben, um dort die Besichtigung über die Bataillone des 1. Garde-Regiments abzunehmen.

— Die **Reichstags-Commission** zur Vorberathung der **Seemannsordnung** hat, nachdem gestern die ersten drei Paraprahen (Charakterisirung der Schiffsoffiziere, Schiffer und Schiffsleute) erledigt worden waren, den § 4 (Seemannsämter) angenommen mit zwei Zusätzen.

Der eine davon lautet: Die innerhalb des deutschen Reiches befindlichen Seemannsämter müssen zur Erledigung der in § 111 bezeichneten Fälle außer mit dem Vorsitzenden mit zwei Schöffen besetzt sein, von denen einer dem Kreise der seebefahrenen Schiffsleute entnommen werden muß. Der zweite Zusatz bestimmt, daß Consuln, [illegible] an einer Rhederei betheiligt sind, in den Fällen des § 53 der Seemannsordnung nicht an Seemannsämtern fungiren dürfen.

— Ein socialdemokratisches Blatt in Nürnberg will wissen, der Reichskanzler **habe** dem **Norddeutschen Lloyd** auf Grund des Artikels 26 des Subventions-Vertrages **untersagt**, bis auf Weiteres frisches, ausgeschlachtetes **Fleisch**, Butter und andere Molkereiproducte, sowie **Getreide** aus dem Auslande nach deutschen, niederländischen und belgischen Häfen **mit Reichspostdampfern** zu befördern.

— In das hiesige **Militär-Untersuchungs-Gefängniß** eingeliefert wurde ein **Hauptmann** unserer **Schutztruppe**. Ueber die Ursache der Verhaftung wird strengstes Geheimniß gewahrt.

* **[Der Kaiser]** hat am gestrigen Todestage des Generalfeldmarschalls Grafen **v. Moltke** in der Kapelle zu Creisau auf den Sarg des Entschlafenen einen Kranz mit Schleife niederlegen lassen.

* **[Zu Ehren des Kaisers von Oesterreich]** findet am 5. Mai, Vormittags, ein Gefechtsschießen in Jüterbogk statt.

* **[Neunte Conferenz der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen.]** In der zweiten Sitzung der Conferenz beschäftigte man sich mit der Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Darüber referirte Dr. A. Voigt-Hamburg. U. a. meinte Redner, es sei dringend nothwendig, dahin zu wirken, daß die jungen Mädchen unbemittelter Stände sich wieder mehr dem ehrbaren Stande der Dienstmädchen zuwenden. Abgesehen davon, daß Dienstmädchen sittlichen Gefahren weniger ausgesetzt seien als Fabrikarbeiterinnen, so werden auch Dienstmädchen für ihren dereinstigen Beruf als Hausfrauen und Mütter am besten ausgebildet. Die Statistik ergebe auch, daß Dienstmädchen bedeutend mehr als Gattinnen begehrt seien, als Fabrikarbeiterinnen. Für bemittelte Stände empfehle es sich, ihre Töchter in Haushaltungsschulen zu schicken. Die Wirthschaftlichkeit der Frauen lasse vielfach zu wünschen übrig. Die ehelichen Verhältnisse erleiden gewöhnlich dadurch unliebsame Störungen. Ein Hauptaugenmerk müsse auf die Wahrung der Sittlichkeit und der davon abhängigen Gesundheit bei der Fürsorge für die aus der Schule entlassene Jugend gelegt werden. Hierzu gehöre auch eine geeignete Belehrung über die Schädlichkeit des Alkohols. Auch die Nützlichkeit des Sparens müsse der Jugend anerzogen werden. Die Sittenlosigkeit bekämpfe man am besten durch geeignete Lectüre, in der die Jugend auf die Gefahren der sexuellen Ausschweifungen hingewiesen werde. Dazu müßten belehrende Vorträge, Fortbildungsschulen u. s. w. treten. An der Discussion über dieses Thema betheiligten sich eine Reihe anwesender Herren, die im wesentlichen mit dem Berichterstatter übereinstimmten. Fräul. Dr. med. Hacker-Berlin trat für Errichtung von Cursen für junge Mädchen ein, in denen diese über die Gefahren sittlicher Ausschweifungen aufgeklärt würden. Nach kurzen Abschiedsworten des Vorsitzenden wurde die Conferenz geschlossen.

* **[Der letzte große Ausstand in der Berliner Holzindustrie]** hat der Arbeiterschaft rund 1½ Mill. Mk. gekostet. Der deutsche Holzarbeiterverband hat an Unterstützungen mehr als 260 000 Mark gezahlt. Von den übrigen Organisationen sind etwa 100 000 Mk. ausgezahlt worden. Die freiwilligen Beiträge werden mit 15 000 Mk. angegeben und der entgangene Arbeitsverdienst soll eine Million Mark übersteigen. Da die Unterstützungen erst von der zweiten Woche ab gezahlt und eine große Zahl von nichtorganisirten Tischlern ungenügend unterstützt wurden, kann man noch rund 100 000 Mk. hinzurechnen, die von den Ausständigen für den Unterhalt der Familien in der ersten Woche selbst aufgebracht werden mußten.

* **[Petition gegen die Waarenhaussteuer.]** Gegen die Waarenhaussteuer ist am Dienstag die vom Ausschuß der Waarenhausangestellten in Umlauf gesetzte Petition mit dem ersten Theil der gesammelten Unterschriften, 20 000, dem Abgeordnetenhause übermittelt worden.

Wilhelmhaven, 25. April. Anläßlich der Feier des **50jährigen Bestehens** des Schiffsjungen-Institutes legten etwa 400 aus dem Institut hervorgegangene Offiziere und Beamte an dem Prinz Adalbert-Denkmal einen Kranz nieder. An den **Kaiser**, **Prinzen Heinrich**, Admiral **Köster** und den Staatssecretär **Tirpitz** wurden Telegramme gesandt. Abends findet ein Festcommers unter Betheiligung der Admiralität und des Offizierscorps statt.

Frankreich.

Paris, 26. April. Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** besichtigte gestern in Begleitung seiner Tochter, des Botschafters Fürst **Münster** und des deutschen General-Commissars Geh. Raths **Richter** die Ausstellung, wobei er der deutschen Abtheilung seine besondere Aufmerksamkeit widmete.

Rußland.

Petersburg, 26. April. **Großfürst Konstantin Konstantinowitsch** wird als Vertreter des **russischen** Hofes zur Feier der **Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen** nach Berlin gehen. Er überbringt dem deutschen Kronprinzen den russischen Andreasorden.

Amerika.

Newyork, 26. April. Auf dem Dampfer „Touraine" gelangt heute **eine halbe Million Dollars Gold** zur Verschiffung.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 26. April.

Wetteraussichten für Freitag, 27. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Etwas wärmer, **Nachts kalt**. Wolkig, stellenweise Regen. Windig.

* **[Herr General-Major Frhr. v. Reitzenstein]**, der Inspecteur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade in Thorn, traf heute Abend hier ein und hat im „Danziger Hof" Wohnung genommen.

* **[Versetzung in den Adelstand.]** Der dem ungarischen Adelstande angehörende Oberst a. D. Gustav Emil Adalbert Ziegler zu Danzig ist unter der Namensform v. Czigler in den preußischen Adelstand aufgenommen worden.

* **[Kreistag.]** In dem heute unter dem Vorsitz des Herrn Landraths **Brandt** abgehaltenen 34. Kreistage des Kreises Danziger Niederung wurden als Vertrauensmann zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1901 Herr Eduard Kreft-Gottswalde, zu Mitgliedern in das Curatorium der Kreissparkasse die Herren Arthur Marter-Bohnsack und Max Dörksen-Gr. Zünder und zu deren Stellvertretern die Herren Oscar Claassen-Kl. Walddorf und Eduard Kiep-Gottswalde gewählt. Das Gehalt des Kreisbaumeisters wurde um jährlich 450 Mk. erhöht, der Kreishaushalts-Etat pro 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 232 056 Mk. und die Kreissteuer auf 87 Proc. Zuschlag zu den Staatssteuern festgesetzt. Nach längerer Discussion über den **Bau von Kleinbahnen im Kreise Danziger Niederung** wurden dann folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt:

1. Die Linien a) Danzig-Quadendorf-Hochzeit-Zugdam-Gemlitz, b) Quadendorf-Gottswalde-Herzberg-Trutenau-Gr. Zünder-Gemlitz, eventuell Quadendorf-Gottswalde-Herzberg-Gr. Zünder-Gemlitz ohne Berührung von Trutenau, c) Gottswalde-Schusterkrug-Schiewenhorst-Steegen-Stutthof, d) Steegen-Fischerbabke-Kreisgrenze sollen als **Kleinbahnen** mit einer Spurweite von 0,75 Meter durch die Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actien-Gesellschaft, zu Berlin oder einen anderen von dem Kreisausschusse als gleichwerthig erachteten Unternehmer zur Ausführung gebracht werden.
2. Der Kreis übernimmt von dem durch die Provinzial-Verwaltung als zu subventioniren festgesetzten Baukapital den Betrag bis zu 803 000 Mk. in Actien unter der Voraussetzung, daß sämmtliche Actien, welche zur Ausgabe gelangen, gleichberechtigt sind.
3. Der Kreis übernimmt die Verpflichtung, den zur Durchführung des Unternehmens erforderlichen Grund und Boden der zu 1 genannten Linien dem Unternehmer unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und die Auflassung an die Actien-Gesellschaft zu veranlassen. Der Kreis gestattet die unentgeltliche Mitbenutzung der Kreisstraßen und kommt dafür auf, daß auch die etwa erforderliche Mitbenutzung der den Gemeinden gehörigen Wege und öffentlichen Plätze unentgeltlich gestattet wird.
4. Es sollen Anschlußstraßen an die Kleinbahnen in einer Gesammtlänge von rund 20 Kilometern als Pflasterstraßen erbaut werden, der Kreis übernimmt die hierdurch entstehenden Kosten unter der Bedingung, daß die betheiligten Gemeinden bezw. die zu bildenden Wegeverbände den erforderlichen Grund und Boden kosten- und lastenfrei abtreten und die Unterhaltung dieser Pflasterstraßen innerhalb der Gemarkungsgrenzen übernehmen.
5. Der Kreis nimmt zur Bestreitung der entstehenden Kosten ad 1 bis einschließlich 4 eine **Anleihe** auf bis zum Höchstbetrage von 1 320 000 Mk., welche mit höchstens 4 Proc. verzinst und mit wenigstens 1 Proc. amortisirt wird. Die Zins- und Amortisationsraten sind wie die übrigen Kreisabgaben aufzubringen und in den jährlichen Etat einzustellen.
6. Zur Durchführung der sämmtlichen Kleinbahnen in den Kreisen Danziger Niederung, Marienburg und Elbing wird eine einzige Actien-Gesellschaft gebildet.

* **[Petitionen.]** Das dritte Verzeichniß der beim **Abgeordnetenhause** eingegangenen Petitionen enthält u. a. die folgenden: Förster a. D. **Rosenthal** in Langfuhr bittet um Pensionserhöhung. — Der frühere Stations-Assistent **Martschin** in Danzig bittet um Gewährung einer Pension. — Der **Marienburger Deichverband** bittet um Nichtheranziehung oder bedingungsweise Heranziehung des Marienburger Deichverbandes zu den Kosten der Weichselregulirung. — Deichhauptmann **Dirksen**, Kl. Falkenau, Kr. Marienwerder, bittet um Nichtheranziehung des **Falkenauer Deichverbandes**. — Maschinenschlosser **Blum** in Schidlitz bei Danzig petitionirt wegen Einleitung eines Strafverfahrens wegen Meineides. — Eigenthümer **Zimmermann** in Kulmisch-Neudorf petitionirt wegen Wiederaufnahme eines Civilprozesses. — Der **Gemeindevorstand von Mocker** bei Thorn bittet um Aenderung des § 53 des Communalabgabengesetzes (Zuschußpflicht der Betriebsgemeinde). — Kaufmann Conrad **Sentkowski** in Bischofswerder bittet um Errichtung einer besonderen **katholischen Schule** daselbst. — Die **Magistrate von Rosenberg und Marienwerder** bitten um Umwandlung der Bahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn und Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Laskowitz-Jablonowo. — Landwirthschaftlicher Verein zu Mehlsack bittet um Bau einer Bahn **Heilsberg-Mehlsack**. — Die **Magistrate zu Zinten und Neidenburg** bitten um Umwandlung der Bahn Neidenburg-Allenstein-Mehlsack-Königsberg in eine Vollbahn. — Die **Handelskammer zu Graudenz** beantragt den Bau einer Bahn **Mewe-Morroschin**. — Der **Magistrat von Culm** bittet um Umwandlung der **Weichselstädtebahn** in eine Vollbahn und Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Züge auf derselben.

-r. **[Zur Lohnbewegung.]** Die hiesigen Maurer hielten gestern Abend bei Herrn Steppuhn in Schidlitz eine öffentliche Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Als Referent war Herr Schwarz aus Hamburg erschienen. Derselbe sprach über Zweck und Nutzen der Organisation. Ein Beschluß über Einstellung der Arbeit wurde gestern noch nicht gefaßt. Am Sonntag Mittag soll wieder eine öffentliche Versammlung stattfinden, die sich eingehend mit dieser Frage beschäftigen wird.

* **[Erweiterung des Langgarter Thores.]** Schon seit drei Jahren schweben Verhandlungen, die Passage durch das Langgarter Thor ähnlich der vor einer Reihe von Jahren erfolgten Verkehrs-Erleichterung durch das hohe Thor zu erweitern. Kürzlich sind die Kosten zur Erweiterung bewilligt worden, wonächst heute mit den Abbruchsarbeiten begonnen werden konnte. Das alte Thor, welches 1885 renovirt wurde, bleibt als Alterthümlichkeit bestehen, nur zu beiden Seiten desselben wird der Wall resp. die an der rechten Seite befindliche Kasematte durchbrochen und zu beiden Seiten der Brücke ein etwa 15 Meter breiter Damm zur Erweiterung der Fahrstraße aufgeschüttet. In der Mitte der Brücke findet ein Durchlaß des Festungsgrabens statt.

* **[Zum Vorortverkehr Danzig-Brösen-Neufahrwasser.]** Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober für die gewöhnlichen Rückfahrkarten zwischen Danzig Hauptbahnhof und Neufahrwasser ermäßigte Fahrpreise von 60 Pf. für die 2. Klasse und 40 Pf. für die 3. Klasse erhoben werden. In Danzig Hauptbahnhof gelangt in dieser Zeit nach Brösen und Neufahrwasser nur eine Sorte Rückfahrkarten mit dem Aufdruck „Danzig Hauptbahnhof - Neufahrwasser oder Brösen" zur Ausgabe, während die Rückfahrkarten von Brösen nach Danzig Hauptbahnhof den Aufdruck „Brösen oder Neufahrwasser-Danzig Hauptbahnhof" tragen. Die Rückfahrkarten zwischen Danzig und Brösen berechtigen daher in der vorgenannten Zeit auch zur Fahrt nach Neufahrwasser. Außer diesen Fahrkarten gelangen nach wie vor an den Sonn- und Festtagen Rückfahrkarten zum Preise von 40 bezw. 45 Pf. für die 2. Klasse und 30 Pf. für die 3. Klasse von Danzig Hauptbahnhof nach Brösen bezw. Neufahrwasser zur Verausgabung.

[Vom Marienburger Schloß.] Die Schloßbauverwaltung hat es den Schloßbesuchern durch das Anbringen verschiedener Tafeln auf dem Schloßhof recht bequem gemacht, sich zu orientiren. Gleich am Eingang des Hofes ist eine Tafel „Schloßbesichtigungsordnung" folgenden Inhalts aufgestellt:

I. Eintritt 50 Pf. für die Person. Wochentags Vormittags 9 bis 1 Uhr, Nachmittags 2 bis 6 Uhr. Sonntags und Feiertags Vormittags 11 bis 1 Uhr.
II. Eintritt 25 Pf. für die Person zu obigen Zeiten für vorher anzumeldende Vereine (event. Vereinbarung vorbehalten).
III. Freier Eintritt für Schüler und Militärpersonen in Begleitung des Lehrers bezw. des Vorgesetzten auf vorherige Vereinbarung. Sonntags und Feiertags Nachmittags 3 bis 5 Uhr für Jeden.

* **[Neubau des Siechenhauses beim Diakonissen-Mutterhause auf Neugarten.]** Unter dem heutigen Datum ist von dem Vorstande des Hauses ein Aufruf ergangen mit der Bitte, dem Neubau des Siechenhauses, über den wir schon anläßlich des letzten Jahresfestes berichteten, freundliche Unterstützung zu gewähren. Für das Haus sind bisher 26 500 Mk. an Geld vorhanden und aus einer Hand 10 000 Ziegelsteine an Ort und Stelle geliefert worden. Für den Bauplatz allein sind aber nahe an 200 000 Mk. zu verzinsen, dazu werden die neuen Baulichkeiten noch ebenso viel kosten. Dem obigen Aufruf ist folgende Beschreibung beigefügt:

Das auf dem Grundstück Neugarten Nr. 1 zu errichtende Gebäude besteht aus dem Kellergeschoß, dem Parterregeschoß, zwei Obergeschossen und einem zum Theil ausgebauten Dachgeschoß. Das hoch über Terrain herausgebaute Kellergeschoß enthält in dem nach dem Wall zu belegenen längeren Flügel sämmtliche Wirthschaftsräume, Unterkunftsräume für weibliche Dienstboten, sowie einige Räume, welche als Werkstätten für Tapezierer- und Polsterarbeiten etc. verwendet werden können. Die Wirthschaftsräume bestehen aus einer 7:11 Meter großen Küche mit daneben liegendem geräumigen Aufwasch- und Gemüseputzraum sowie mehreren Vorrathsräumen. Durch die nach der Straße Neugarten zu belegene Durchfahrt wird das Erdgeschoß in zwei Abtheilungen zerlegt. Die Abtheilung links von der Durchfahrt enthält die Pförtnerwohnung (zwei Zimmer und Küche) und fünf Wohnzimmer für Schwestern. Die größere Abtheilung rechts von der Durchfahrt enthält sechszehn Zimmer zur Unterbringung von Siechen. Das erste Obergeschoß enthält neben einer Dienstwohnung für den Anstaltsgeistlichen in dem nach dem Wall zu belegenen Flügelbau 15 große Zimmer für Sieche. In gleicher Weise zerfällt das zweite Obergeschoß in eine Siechenabtheilung, bestehend aus 12 Zimmern, und in eine Wohnung für Schwestern. Das Dachgeschoß ist nur nach der Gartenseite zu ausgebaut und enthält außer reichlichen Bodenräumen weitere elf Zimmer für Sieche. Im ganzen Gebäude ist Platz für 120 Sieche vorhanden. An den beiden nach Süden zu liegenden Giebeln der Flügelbauten sollen große mehrgeschossige Veranden erbaut werden. Das Gebäude wird in Ziegelrohbau in einfachen Formen errichtet.

* **[Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger]** hat ihr 33. Verwaltungsjahr beendet. Die Rettungsstationen sind im letzten Rechnungsjahre 14mal mit Erfolg thätig gewesen und haben 96 Menschenleben aus Seenoth gerettet. Sämmtliche Rettungen erfolgten durch Rettungsboote. Die Zahl der seit Begründung der Gesellschaft durch deren Geräthschaften geretteten Personen ist damit auf 2510 gestiegen. Von diesen wurden 2169 in 388 Strandungsfällen durch Boote, 341 in 75 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt heute 116. Von den Stationen befinden sich 72 an der Ostsee, 44 an der Nordsee. 51 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat; 49 Boots- und 16 Raketenstationen. Die Gesammteinnahme belief sich 1899 auf 301 714 Mk.; die Jahresbeiträge betrugen von 53 558 Mitgliedern 151 064 Mk., die Gesammtausgabe belief sich 1899 auf 199 846 Mk. Der 1897 gebildete Unterstützungsfonds beträgt 100 179 Mk. Im Berichtsjahre wurden aus demselben an 4 Vorleute, 4 Bootsmänner und 4 Wittwen Unterstützungen von zusammen 1100 Mk. gezahlt. Der Frage der Einführung von Dampfrettungsbooten ist die Gesellschaft näher getreten, doch sind die bisher mit solchen Booten in England gemachten Erfahrungen nicht in solchem Maße günstig, daß man unbedenklich diese neue Bootsart schon einführen könnte.

* **[„Großer Kurfürst."]** Der neu gebaute Lloyddampfer „Großer Kurfürst", an dessen Bord sich auch Herr Commerzienrath Ziese befindet, machte schon gestern Probefahrten in das Putziger Wiek, die zur Zufriedenheit ausgefallen sein sollen, und ging dann unter Zoppot vor Anker. Heute werden die Probefahrten fortgesetzt und voraussichtlich am Sonnabend soll die Ueberführung des Schiffes nach Bremerhafen erfolgen.

* **[Probefahrt.]** Der zur Th. Rodenacker'schen Rhederei gehörige Seedampfer „Echo", welcher auf der hiesigen Klawitter'schen Werft vollständig umgebaut ist, machte heute seine erste Probefahrt.

* **[Bau-Innung.]** Die ordentliche Innungs-Versammlung am 24. April hat auf Antrag der hiesigen Maurer- und Zimmergesellen-Brüderschaften in Gemeinschaft mit dem Gesellen-Ausschuß der Innung den Beschluß gefaßt, den in Danzig und Umgegend ansässigen Innungsmitgliedern zu eröffnen, daß es im Hinblick auf die steigenden Lebensmittel- und Wohnungsmiethspreise gerechtfertigt sei, eine Lohnaufbesserung von 2 bis 3 Pf. für die Gesellen-Arbeitsstunde eintreten zu lassen. Die Aufbesserung soll mit dem auf den 1. Mai d. J. folgenden Sonnabend beginnen.

* **[Elektrische Bahnlinien.]** Auf eine vor einiger Zeit an sie gerichtete Anfrage theilt uns jetzt die Elektricitäts-Gesellschaft Reitz u. Co. in Leipzig mit, daß das Project einer **elektrischen Straßenbahn von Zoppot nach Oliva-Langfuhr** bezw. Glettkau-Brösen nach wie vor von ihr aufrecht erhalten wird und daß bestimmte Aussicht dafür vorhanden sei, daß die Erlaubniß zum Beginne des Baues in Kürze von Seiten der königl. Regierung in Danzig ertheilt werden wird.

* **[Zur Danziger Wohnungsfrage]** schreibt uns heute ein geschätzter Mitbürger:

Wie aus Ihrem werthen Blatte zu ersehen ist, ist die Eingabe des Danziger Wohnungsmiether-Vereins betreffs weiterer Ausgestaltung des Vorortsverkehrs durch Anlage von neuen Haltestellen an der Schichau-Colonie und an der Abegg-Stiftung in Langfuhr-Leegstrieß von der königl. Eisenbahn-Direction abschlägig beschieden worden, und zwar aus Gründen

betriebstechnischer Natur. Bei der Wichtigkeit, welche die Wohnungsfrage für die industrielle Entwicklung Danzigs hat, erscheint es angebracht, die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise auf einen Punkt der nächsten Umgegend von Danzig zu lenken, welcher sich ganz **besonders zum Bau von billigen Wohnungen eignet.** Es wird hiermit dasjenige Gelände gemeint, welches zwischen der Eisenbahn nach Neufahrwasser und der von Legan nach Neufahrwasser führenden Chaussee liegt, in der Nähe des kleinen Gutes Lauenthal und durchkreuzt vom Wege Legan-Brösen. Mitten zwischen dem Freihafen Neufahrwasser, der Zucker-Raffinerie, dem Weichseluferbahnhof, den zahlreichen Fabriken Legans und Langfuhr liegend, würden dort errichtete Wohnungen den Arbeitern bequemer liegen, als solche in Langfuhr und Leegstrieß. Die Zucker-Raffinerie in Neufahrwasser hat schon durch den Bau von zwei Häusern den Anfang gemacht. Der Verbindungsweg Freihafen-Legan, der um die Hälfte kürzer ist als jener über Neufahrwasser führende, befindet sich in ausgezeichnetem Zustande. Das Terrain selbst bietet vorzüglichen, hochgelegenen, trockenen Baugrund. Durch die elektrische Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser wird diese Gegend, die den wenigsten Danzigern trotz ihrer großen Nähe bekannt ist, dem Verkehre bedeutend näher gebracht, noch mehr aber wird dieses geschehen, wenn dort, wo der Weg Legan-Brösen die Eisenbahnstrecke Danzig-Neufahrwasser kreuzt, die für den Verkehr des Publikums mit der Abfertigungsstelle des im Bau begriffenen Rangirbahnhofes Saspe vorgesehene und projectirte Haltestelle der Eisenbahn errichtet ist. Die Terrainspeculation hat sich dieses Geländes noch nicht bemächtigt; daher könnte auch jeder Wohnung ein Stück Land als Acker oder Garten zur Bebauung zugewiesen werden, und dieser Umstand, auf welchen von Vielen großer Werth gelegt wird, würde ein Hauptanziehungspunkt für dort errichtete Wohnungen sein.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 202. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 41 184.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 39 212 46 003.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 11 287 11 715 13 045 13 304 17 042 17 745 49 273 57741 59 743 63 772 87 664 96 596 103 447 109 149 112 990 116 699 118 836 119 545 126 352 145 069 160 265 164 241 167 583 167 621 173 221 173 234 183 851 190 631 190 644 193 522 195 723 196 523 209 608 211 719 214 421 215 647 215 954.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wird heute 1,60 (gestern 1,75) Meter Wasserstand gemeldet.

* **[Ordensverleihung.]** Dem kürzlich in den Ruhestand getretenen Realschullehrer Hermann Zur zu Langfuhr bei Danzig ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

⊙ **[Wohlthätigkeits-Veranstaltung.]** Zum Besten des **Kriegerdenkmalfonds hatte der Kriegerverein „Borussia"** gestern im großen Saale des Schützenhauses eine größere Aufführung veranstaltet, die leider den erhofften Zweck, den Fonds zu vergrößern, nicht erreicht haben dürfte, denn dieselbe war nur recht spärlich besucht. Das schier endlose Programm, das erst um Mitternacht beendet war, bot Genüsse mancher Art. Nach einleitender Concertmusik der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 und einem Prolog des Herrn Ed. Pietzcher brachte der unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Paschke stehende Sängerchor der „Borussia" und der unter Leitung des Herrn Otto Krieschen stehende Hesse'sche Gesangverein in ihrer vollen Stärke zunächst einzeln verschiedene a capella-Chöre und dann vereinigt die Volkslieder „Der Soldat" von Silcher und „Der Reiter und sein Lieb" von Schultz unter lebhaften Beifallsbezeugungen zum Vortrage. Aus Deutschlands größter Zeit kamen dann acht lebende Bilder, und zwar „Kriegers Abschied", „Gestörte Bivouakfreuden", „Heldentod", „Unwillkommene Einquartierung", „Weihnachten in Feindesland", „Heimkehrende Sieger", „Glücklich zu Hause" und eine Schlußapotheose, zu denen Herr Friseur Lemke sen. den erläuternden Text sprach, zur Darstellung. Der zweite Theil brachte Sologesänge, ferner ein Violinsolo des Herrn Concertmeister Wernicke (Troubadour-Fantasie) und zum Schluß einen von der Balletmeisterin Frl. Gittersberg recht exact eingeübten Waffentanz.

* **[Schwurgericht.]** Die zweite Schwurgerichtsperiode beim hiesigen königl. Landgerichte beginnt am 14. Mai. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichts-Director Dr. Hartwig ernannt worden.

* **[Zurückgewiesenes Rechtsmittel.]** Der Redacteur der „Gazeta gdanska", Hr. Mieczyslaw v. Piechowski, in Danzig war angeklagt, durch einen Artikel seines Blattes verschiedene Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander angereizt zu haben. Das Landgericht Danzig hat ihn am 18. Januar freigesprochen, da es in dem incriminirten Artikel nur eine Mahnung an die Polen, ihrer Sprache, ihrem Glauben und ihren Sitten treu zu bleiben, erblickte. Die von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil eingelegte Revision ist vorgestern vom Reichsgericht verworfen worden.

◈ **[Elektrische Beleuchtung.]** Die gesammten Räume der neuerbauten v. Conradi'schen Stiftung in Langfuhr sollen mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet werden, zu welchem Zwecke ca. 300 Glühlampen und 6 Bogenlampen zu installiren sind. Die gesammten Arbeiten einschließlich der Lieferung der Beleuchtungskörper sind Herrn Ingenieur Hans Schaefer in Danzig übertragen worden. Diese Firma hat auch in letzter Zeit die Beleuchtungsanlagen des hiesigen Rathhauses, der städtischen Mädchenschule in der Weidengasse und der neuen Gemeindeschule in Langfuhr ausgeführt.

* **[Leichenfund.]** Heute Vormittag wurde in der Weichsel gegenüber dem Holm die Leiche einer bisher noch unbekannten weiblichen Person aufgefunden und in die Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

-r. **[Falschmünzer Hasselbach.]** Der in Insterburg festgenommene Fabrikant falscher Zweimarkstücke, Schuhmacher Emil Hasselbach aus Danzig, ist gestern durch zwei hiesige Criminalpolizeibeamte aus Insterburg abgeholt und dem hiesigen Centralgefängniß zugeführt worden. Ob diese Anklagesache wegen Falschmünzerei schon in der am 14. Mai beginnenden nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen wird, steht jedoch noch nicht fest.

-r. **[Strafkammer.]** Der erst 18 Jahre alte und bisher noch unbescholtene Arbeiter Hugo Stein stand heute vor der Strafkammer, um sich wegen **Messerstechens** zu verantworten. St. hat vor einiger Zeit einem anderen jugendlichen Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem Messer einen Stich im Rücken beigebracht. Trotzdem der Stich keine gefährliche Folgen hatte, erkannte das Gericht auf neun Monat Gefängniß. Die Strafe wurde mit Rücksicht auf das häufige Vorkommen von Messerstechereien in unserer Stadt so hoch bemessen.

Aus den Provinzen.

Zur Konitzer Mordaffaire.

Schon gestern tauchten in einigen Blättern Mittheilungen aus Konitz über Vernehmungen der **Dienstmädchen jüdischer Dienstherrschaften auf,** die wir anfänglich für Ausstreuungen antisemitischer Tendenz, bei denen öfter gar zu deutlich der Wunsch als Vater des Gedankens hervortritt, zu halten geneigt waren. Wie wir heute aus der „Lib. Correspondenz" ersehen, hat man auch dieser berichtet, daß 10—15 Dienstmädchen angesehener Konitzer jüdischer Familien vorgeladen und vernommen worden sind, um darüber Auskunft zu geben, wo ihre Herrschaften in der Mordnacht sich befunden haben, resp. ob sie Verdächtiges an den auf die Mordnacht folgenden Tagen bei ihren Herrschaften wahrgenommen hätten. Außerdem sollen mehr als ein Dutzend angesehener jüdischer Familien gleichfalls vernommen werden. Ob diese Vernehmungen auf Grund von Denunciationen stattgefunden haben, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls — so schreibt die „Lib. Corresp." — macht dieses Vorgehen den Eindruck, daß in summarischer Weise die Juden als diejenigen betrachtet werden, welche mit dem Verdachte belastet sind, in irgend einem Zusammenhange mit dem Morde zu stehen. Eine solche Annahme muß bei der Bevölkerung um so mehr Platz greifen, als sich unter den Vorgeladenen, wie man versichert, auch die beiden Vorsteher der Konitzer jüdischen Gemeinde befinden und als an das Dienstmädchen, welches in dem Hause des dortigen Rabbiners Stellung hat, angeblich die Frage gerichtet wurde, ob die Kleider und die Wäsche des Rabbiners blutbefleckt gewesen seien und ob das Dienstmädchen den Rabbiner eines Mordes für fähig halte.

Bei der bisherigen Haltung sämmtlicher Behörden in Konitz ist nicht anzunehmen, daß dieselben in ihren Handlungen von antisemitischen Vorurtheilen beeinflußt sind. Alle betheiligten Beamten haben nach dem, was man hört, sich in der ganzen Zeit bisher correct benommen und es wird die Interpretation zulässig sein, daß dieses summarische Vorgehen gegen angesehene Juden in Konitz nur den Zweck hat, die Grundlosigkeit der antisemitischen Behauptungen in ein um so klareres Licht zu stellen. Allein es ist zu befürchten, daß gerade das Gegentheil dieser Absicht erreicht wird. Wenn in dieser Weise procedirt wird, so wird das antisemitische Vorurtheil hieraus nur zu leicht die Folgerung ziehen, daß auch die Behörden mit einer so absurden Möglichkeit, wie der eines „Ritualmordes", rechnen. Die Aufregung in der Bevölkerung wird unter diesen Umständen nicht vermindert werden, wie man es beabsichtigt, sondern wachsen. Dazu kommt ein Zweites: Je mehr sich in der Bevölkerung der Glaube festsetzt, daß ein Jude oder Juden dieses Verbrechen begangen haben könnten, um so mehr steigert sich die Gefahr, daß die Untersuchung resultatlos verläuft, weil andere Fährten nicht weiter aufmerksam verfolgt werden. Es bleibt zu hoffen, daß die vernommenen Dienstmädchen durchweg ehrenhafte Personen sind. Denn was träte ein, wenn die eine oder die andere nach einem Zerwürfniß mit ihrer Herrschaft durch ihren Aerger ihrer Objectivität verlustig ginge? Dann entständen Verhältnisse, wie zur Zeit im Prozesse Buschoff zu Xanten, die dazu führten, daß ein complicirtes Anklagegebäude errichtet werden konnte, das sich zwar schließlich in der öffentlichen Verhandlung als vollständig hinfällig erwies, so daß die Staatsanwaltschaft mit allem Nachdruck auf Freisprechung plaidirte, das aber den unschuldig Angeklagten mit der ernstesten Gefahr einer Verurtheilung längere Zeit hindurch bedrohte.

Für den unbefangenen, mit den Dingen vertrauten Beobachter ist auch in den letzten Tagen irgend etwas Wesentliches, das zu der Mordthat in Beziehung stände, nicht ermittelt worden. Was alles colportirt und was alles als sensationelle Neuigkeit gemeldet wird, davon werden Sie ja selbst ein Bild haben. Es wäre an der Zeit, daß die Presse sich etwas mehr Zurückhaltung auferlegte und den Faseleien mehr objective Prüfung angedeihen ließe, wir kommen sonst zu Zuständen, die immer unerquicklicher und immer bedrohlicher werden. Ein aus gebildeten Kreisen ausgehendes, an den Herrn Untersuchungsrichter bezw. die Staatsanwaltschaft gerichtetes Circular — die Vernehmung von Zeugen betreffend — ist auch keineswegs geeignet, beruhigend auf die Bevölkerung zu wirken. An der Spitze dieses Aufrufs sollen die Unterschriften von drei Oberlehrern und einem Kreisschulinspector stehen. Eine Schädelauffindung neben der Synagoge in Schlochau — es handelt sich um einen Jahre alten und jedenfalls verschleppten Schädel — bot neue Gelegenheit, die unteren Massen zu beunruhigen und die Sache mit einem vor etwa zwei Jahren angeblich verschwundenen Dienstmädchen, dessen Kleid heute noch bei der Schneiderin hänge, zusammenzubringen. Ein weiteres Gerücht, daß eine Person in Konitz eingetroffen sei, um über die zum Kauf angebotenen Kleidungsstücke sich bei der Staatsanwaltschaft vernehmen zu lassen, fand insofern Bestätigung, als thatsächlich ein Arbeiter Paul Krause aus Ruhnow bei Vandsburg hier anwesend war. Was konnte dieser Mann, welcher wohl glaubte, einen Criminalbeamten vor sich zu haben, nun berichten? Wörtlich: „Ein Schwager des Josef Brzezinski in Vandsburg hat kurz nach dem Morde in Konitz von dem Händler Israelski Kleidungsstücke zum Kauf angeboten erhalten und J. hat, als er zur Oeffnung seines Packetes veranlaßt wurde, sich damit entfernt." In der Sache selbst wurden heute vor dem Untersuchungsrichter die Holzmann'schen Eheleute, der Glaser Studinski und Kaufmann Gustav Caspary vernommen. Im wesentlichen bildet den Gegenstand der Vernehmung die Anwesenheit des früheren Schächters aus Schlochau am 11. März d. Js. in Konitz, welche ja auch nicht abgeleugnet wird, da derselbe vor seiner Uebersiedlung nach Berlin hier Abschiedsbesuche machte. Zu morgen sind wiederum mehrere angesehene jüdische Bürger zur Vernehmung vorgeladen.

Die Frage, wann der Kopf des ermordeten Ernst Winter an die Stelle, wo er gefunden, gebracht worden ist, hat immer noch keine befriedigende Lösung gefunden. Eine jetzt bekannt gewordene Aussage eines Herrn, über dessen Zuverlässigkeit kein Zweifel besteht, spricht allerdings für die Wahrscheinlichkeit, daß der Kopf erst kurz vor Ostern und nicht schon einige Tage nach dem Morde dorthin geschafft worden ist. Herr Oberpostsecretär Rahmel ist in den Wochen vor der Auffindung mehrere Male gerade an der Fundstelle mit mehreren Knaben und seinem Hühnerhund gewesen. Zum letzten Male war dies am Dienstag vor Ostern der Fall. Herr Rahmel versichert, an diesem Tage habe sich der Kopf nicht in dem kleinen Graben, in dem er aufgefunden wurde, befunden. Er würde ihn sonst sicher bemerkt haben, auch würde sein Hühnerhund den Körpertheil ohne Zweifel aufgespürt haben.

Der Rechtsanwalt Maschke hat die Vertheidigung des verhafteten Israelski übernommen. Der Händler Blumenhain in Czersk, bei dem in der Mordsache Haussuchungen stattfanden, will s. Zt. den jetzigen Inhaber eines Geschäfts Josephsburg (?) wegen der Skurzer Mordsache verdächtigt und in Untersuchungshaft gebracht haben. Die Haussuchungen haben ein Resultat nicht ergeben. — Der Amtsvorsteher Zreling ließ in Czersk den Aufruhr-Paragraphen affichiren. Die Gendarmerie ist vermehrt. Der Krawall am Sonntag giebt wahrscheinlich noch Veranlassung zu einem Landfriedensbruch-Prozeß. Der Gendarmerie-Wachtmeister Sauer in Czersk, der längere Zeit hindurch einer tausendköpfigen, aufgeregten Menge allein gegenüberstand und schließlich nach üblicher dreimaliger Aufforderung, daß die Leute auseinandergehen sollten, den Sicherheitsmannschaften den Gebrauch der Waffen befahl, ist amtlich wegen des correcten, besonnenen Verhaltens belobt worden.

Nach **Hammerstein** sind jetzt in Folge der antisemitischen Unruhen 80 Mann von der Artillerie des Schießplatzes unter einem Offizier abcommandirt worden. Die Ausschreitungen waren dort schon recht arg, da einzelne Häuser jüdischer Bürger vom Pöbel förmlich „gestürmt", die Synagoge arg verwüstet wurde. Aehnliches hat sich gestern in **Baldenburg** wiederholt. Das Innere der dortigen Synagoge ist nächtlicher Weile völlig zerstört worden. Die Polizeiverwaltung hat für die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Inzwischen sind drei Gendarmen zur Herstellung der Ordnung in Baldenburg angekommen.

In Krone a. d. Brahe ist heute der frühere Müller, jetzige Händler Albert Radike dortselbst — jedenfalls zur Recognoscirung des in Gerdauen verhafteten Kleps — zu einem Termin auf den 27. huj. nach Gerdauen geladen worden. Da Zweifel an der Identität des verhafteten Kleps mit dem bei Radike erschienenen Bettler aufgestiegen sind, hat jedenfalls die Mittheilung Interesse, daß der qu. Handwerksbursche, der sich als Müller gerirte, angab, mit einem hiesigen sehr angesehenen Hausbesitzer verwandt zu sein. Um diesen zu besuchen, borgte der Mensch von Herrn R. den reinen Kragen. Wie sich nun herausstellt, ist diese Angabe unwahr.

Die ministerielle „Berl. Corresp." schreibt:

Die aus Anlaß des Konitzer Mordes in Konitz selbst und in verschiedenen Ortschaften der Umgegend vorgekommenen Unruhen haben, wie bereits gemeldet, den Minister des Innern veranlaßt, den Geh. Oberregierungsrath Maubach als Commissar an Ort und Stelle zu entsenden. Wenngleich die von dem letzteren angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Mittheilungen über diese Vorgänge zum Theil übertrieben sind, so hat doch an einzelnen Stellen das Vorkommen bedauerlicher Ausschreitungen festgestellt werden müssen. Dies hat dazu geführt, daß die polizeilichen Executivkräfte da, wo sie sich zur Unterdrückung der Unruhen und zur Verhütung weiterer Excesse nicht als ausreichend erwiesen, sofort durch Heranziehung auswärtiger Gendarmen verstärkt worden sind. Es ist dies ganz besonders in Baldenburg und Prechlau (Kr. Schlochau) und in Vandsburg (Kreis Flatow) geschehen. Ferner hat der Herr Minister die schleunige Entsendung einer Anzahl von Gendarmen aus den Regierungsbezirken Danzig und Bromberg zur Verstärkung der Gendarmerie der Kreise Konitz und Flatow, namentlich auch durch Entsendung nach Czersk und Wielle (Kr. Konitz) angeordnet. Der Commissar des Herrn Ministers wird sich heute Abend wieder an Ort und Stelle begeben, um die Ausführung der getroffenen Maßnahmen zu überwachen und nöthigenfalls weitere Anordnungen zu treffen

G. **Putzig**, 25. April. In der heutigen **Kreistagssitzung** wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 16 905 Mk. festgesetzt. An Kreis- und Provinzialabgaben werden 75 059 Mk. erhoben.

Elbing, 25. April. Im Anschluß an einen Jagdbesuch in Prökelwitz wird der Kaiser wahrscheinlich Ende Mai **Cadinen besuchen.** Der Chef des Civilcabinets **v. Lucanus** wird am 1. Mai in Cadinen ankommen.

Pillau, 26. April. (Tel.) Im Großkuhrener Tief sind heute früh beim **Kentern eines Lachskutters zwei Fischer ertrunken.**

Gollnow (Hinterp.), 23. April. Von einer **großen Feuersbrunst** wurde in der Nacht zum Sonntag das Dorf Münchendorf heimgesucht. Um $11^1/_2$ Uhr brach auf dem Gehöft des Eigenthümers Trettin Feuer aus, das auch bald die Gebäude des benachbarten Gehöftes des Eigenthümers Thoms ergriff. In ganz kurzer Zeit standen sämmtliche Gebäude beider Gehöfte, darunter auch die beiden Wohnhäuser, in Flammen; sie brannten vollständig nieder. Von dem Viehstand konnte nur wenig gerettet werden; sieben Kühe, mehrere Kälber, Schweine und zahlreiche Hühner kamen in den Flammen um.

Tilsit, 24. April. Von schweren **Schicksalsschlägen** ist die Familie Pfiel aus Plauschinnen, im Kirchspiel Kraupischken, in letzter Zeit heimgesucht worden. Vor etwa drei Wochen verstarb nach schwerem Krankenlager der Gatte und Vater der Familie. Ein zweiter Schicksalsschlag sollte bald nachfolgen. Während der 35jährige Sohn, welcher des verstorbenen Vaters Erbe antreten sollte, in der Scheune beschäftigt war, stürzte plötzlich das **Gebäude zusammen** und **begrub den Unglücklichen**, welcher nur als Leiche unter Trümmern hervorgezogen werden konnte.

Schneidemühl, 23. April. **Beim Rennen verunglückt** ist am Sonntag hierselbst der bekannte Herrenreiter Frhr. Oldwig **v. Richthofen.** Sein Pferd kam beim dritten Rennen beim Hürdensprung zu Fall, und Herr v. Richthofen erlitt bei dem Sturze einen schweren Schädelbruch vom rechten Ohr zum linken Auge. Auch innerhalb muß er sich verletzt haben, da er zweimal Blutstürze aus der Lunge hatte. Das Befinden des Verunglückten soll jedoch Hoffnung auf Wiederherstellung bieten.

Bruß, 23. April. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kam es **hier zu gröblichen Ausschreitungen** gegen die Juden. In verschiedenen Geschäften wurden die Fenster eingeworfen. In dieser Nacht waren größere polizeiliche Sicherheitsmaßregeln getroffen, welche die Excedenten in Respect hielten.

m. **Insterburg**, 25. April. **Das Opfer eines äußerst raffinirten Gauners** ist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, der Kassirer des Raiffeisenvereins, Herr K. in Grünheide geworden. Diesem stellte sich vor einigen Tagen ein fein gekleideter Herr als der Oberrevisor Schönwald aus Königsberg vor, der gegenwärtig die ostpreußischen Raiffeisen'schen Darlehnskassen einer Revision unterziehe und auch die Kasse in G. prüfen wolle. Die sogleich vorgelegte und beglaubigte Legitimation, sowie das sichere Auftreten des „Oberrevisors" veranlaßten den Kassirer, sämmtliche Bücher vorzulegen. Während der Prüfung der Bücher konnte sich der neue Revisor nicht enthalten, Herrn K. für die sehr saubere und sorgfältige Führung der Bücher manches Lob zu spenden. Als dann ein Theil der Revision beendet war, bemerkte der neue Revisor, daß bei aller Anerkennung der guten Führung der Kassengeschäfte doch viele dieser kleinen Kassen an dem Uebel leiden, daß zu viel baares Geld zinslos in der Kasse liegen bleibe. So habe er in Goldap einem Kassirer 9000 Mk. abnehmen und der Centralkasse überweisen müssen. Auf die Bemerkung des K., daß in seiner Kasse über 1300 Mk. vorhanden seien, konnte der „Oberrevisor" ein leises Mißfallen über die auch viel zu große Höhe des Baarbestandes nicht unterdrücken und nahm nach Ausstellung einer Quittung den Betrag von 1300 Mk. an sich, um denselben an die Centralkasse abzuführen. Am anderen Tage, so versicherte der angebliche Sch., wolle er die Revision fortsetzen; heute müsse er in einer dringenden Angelegenheit nach P. fahren. Als Sch. aber am anderen Tage nicht zur Revision erschien und Herr K. in P. telephonisch anfragte, erfuhr er zu seinem Schrecken, daß es einen Oberrevisor Schönwald überhaupt nicht gebe und er einem geriebenen Schwindler in die Hände gefallen sei.

L. **Wischwill** (Ostpr.), 25. April. **Traurige Ostern** verlebte, wie erst jetzt bekannt wird, die Familie des Arbeiters Stockmann im benachbarten Orte Sokaten. St. hatte seinen im Nachbarorte Nausseden wohnhaften Schwager Oswald und einige Freunde zu dem am ersten Osterfeiertage bei ihm stattfindenden Kindtaufsfeste eingeladen. Jedenfalls hatten einige der Anwesenden schon zu viel des Guten genossen, kurz, es entspann sich zwischen den Verschwägerten St. und O. ein Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Dabei zog O. plötzlich sein Messer und brachte seinem Schwager eine tiefe Wunde an der Innenseite des Oberschenkels bei. Die Folge davon war, daß die große Blutvene durchschnitten wurde und St. nach wenigen Minuten in Folge Verblutung seinen Geist aufgab. Der Mörder wurde noch an demselben Abend verhaftet.

Standesamt vom 26. April.

Geburten: Arbeiter Johann Jaschinski, T. — Schmiedegeselle Otto Müller, S. — Weichensteller bei der kgl. Eisenbahn Stanislaus Better, S. — Böttchergeselle Eduard Sebastian, S. — Arbeiter Johannes Strung, S. — Arbeiter Friedrich Makowsky, T. — Schuhmachergeselle Richard Gajek, T. — Stellmachergeselle Franz Schönkerl, S. — Seefahrer Gustav August Kugler, T. — Arbeiter August Karau, T. — Arbeiter Ferdinand Wenzel, T. — Arbeiter Albert Troll, S. — Bäckermeister Johannes Brauer, S. — Unehelich: 2 S., 4 T.

Aufgebote: Bremser-Aspirant an der kgl. Eisenbahn Adolf Gramenz hier und Martha Graw zu Reichenberg. — Bahnarbeiter Eduard Hermann Hoffmann zu Graudenz und Helene Louise Thamm zu Zigankenberg. — Arbeiter Friedrich Russauer und Maria Elisabeth Ehling, beide hier. — Feldwebel im Grenadier-Regt. König Friedrich I. Robert Jonas Bönkendorf und Anna Friederike Lorenz, beide hier. — Glasermeister Max Paul Goddeng und Leokadia Constanze Hildebrandt, beide hier. — Kaufmann Otto Hermann Mielke hier und Johanne Julianne Elisabeth Hinterlach zu Zoppot. Holzarbeiter Johann Friedrich Schmidtke zu Kl. Walddorf und Lina Justine Willer zu Ohra.

Heirathen: Schreiber b. d. kgl. Eisenbahn Gustav Krause und Antonie Bollon. — Nieter Carl Pahlke und Minna Wegner. — Zimmergeselle Fritz Hoffmann und Julianna Markull. — Schmiedegeselle Hermann Dreschke und Ida Sylvester. — Kutscher Carl Bach und Anna Brzeska. — Sämmtl. hier. — Kaufmann Friedrich Koerner zu Halberstadt und Anna Keller, hier. — Wachtmeister im Train-Bataillon Nr. 17 Albert Grützmacher zu Hochstrieß und Emma Jordan, hier.

Todesfälle: Frau Marie Gohn, geb. Dutschkowski, 69 J. 7 M. — Frau Auguste Langnau, geb. Mittendorf, 35 J. 5 M. — Kaufmann Ernst Mittendorf, 29 J. 5 M. — S. des Feuerwehrmannes Gustav Kapahnke, 7 W. — Frau Franziska Fierke, geb. Tromnau, 24 J. — Arbeiter Gottlieb Niklas, 70 J. — Wittwe Gottliebe Beisner, geb. Brandt, 72 J. 6 M. — T. des Arbeiters Rudolf Wischnewski, todtgeb. — T. des Arbeiters Albert Punschke, 11 M. — Heizer und Donkeymann vom Dampfer „Taormina" Robert Philipsen, 29 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Danziger Börse vom 26. April.

Weizen war heute bei guter Frage in fester Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 687 Gr. 135 M., 734 Gr. 143 M., weiß leicht bezogen 724 Gr. 137 M., 756 Gr. 145 M., hochbunt 755 Gr. 147 M., fein hochbunt glasig 717 Gr. 151 M., Sommer- 769 Gr. 150 M. per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 694 und 728 Gr. 139 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 638 Gr. 125 M., 615 und 621 Gr. $125^1/_2$ M. per Tonne. — **Hafer** inländ. 120 M., fein weiß 130 M. per Tonne bez. — **Erbsen** inländische grüne 120 M. per Tonne geh. — **Wicken** inländ. 120 M., schimmlig 95 M. per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 125, 135 und 150 M. per Tonne gehandelt. — **Gardal** russ. zum Transit 135 M. per Tonne bez. — **Weizenkleie** mittel 4,20 M., feine 3,95 und $4,07^1/_2$ M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,35 und $4,42^1/_2$ M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 30 M., Thymothee 18 M. per 50 Kilogr. gehandelt.

Danziger Mehlnotirungen vom 25. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,00 M. — Extra superfine Nr. 000 12,00 M. — Superfine Nr. 00 11,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,40 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 8,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,70 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Gerstenschrot 7,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M., ordinäre 10,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M., Nr 2 11,50 M., Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 26. April.

Bullen 3 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen — M., 3. gering genährte Bullen 20 M. — Ochsen 4 Stück. — Kälber 11 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M., 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 30—32 M., 3. geringere Saugkälber 26—27 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 21 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M., 2. ältere Masthammel — M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. — Schweine 107 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren — M., 2. fleischige Schweine 30—31 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 26 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. April. Wind: WNW.

Angekommen: Kepha, Forsdal, Yukatan, Farbholz. — Charlotta, Hansen, Nexö, Steine. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Anna, Holm, Carlshamn, Steine. — Sif, Jönsson, Carlshamn, Steine. — Vistula (SD.), Watson, Leith und Grangemouth, Güter und Kohlen.

Gesegelt: Runa (SD.), Backmann, Korsör, Kleie. — Ella (SD.), Bay, Kopenhagen, Güter. — Sophie (SD.), Mews, Antwerpen, Güter. — Emil Berenz (SD.), Becker, Memel, leer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 109 (Firma **T. Jagodzinski**) eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Carl Aftmann** in Sadlinken übergegangen ist, der es unter unveränderter Firma fortführt. Diese ist demnächst in das Handelsregister A Nr. 8 übertragen und zwar Firma: **T. Jagodzinski** Sadlinken (Jablonowo), Inhaber: **Carl Aftmann**, Kaufmann Sadlinken. (7142

Strasburg Wpr., den 14. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden, daß die dem Schiffsbaumeister **Diedrich Rüdiger Maßmann** für die Commanditgesellschaft in Firma **Eduard Rothenberg Nachfl.** in Danzig ertheilte Prokura erloschen ist, und daß dem **Theodor Wiens** und **Alfred Haack** für die genannte Firma Gesammtprokura ertheilt ist. (7070

Danzig, den 23. April 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist Abtheilung B. Nr. 12 bei der Firma „**Ostdeutsche Bank Aktiengesellschaft vormals J. Simon Wwe. & Söhne**" in Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung in Danzig folgende Eintragung bewirkt:

Dem **Louis Neubaur** und dem **Ernst Sauer**, beide zu Königsberg, ist derart Gesammtprokura ertheilt, daß Jeder derselben ermächtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes, bezüglich einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen der Aktiengesellschaft, zu vertreten. (7171

Danzig, den 23. April 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A Nr. 38 ist die Firma „**Oscar Fröhlich**" zu Zoppot mit Zweigniederlassungen in Langfuhr und Oliva und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Fröhlich** zu Zoppot eingetragen. (7181

Danzig, den 21. April 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die in dem Gesellschaftsregister unter Nr. 113 eingetragene Firma „**Ostbank für Handel und Gewerbe, Posen und Graudenz** (Zweigniederlassung) ist in das neue Handelsregister, Abtheilung B unter Nr. 2 übergetragen und hierauf bei letzterer Nummer vermerkt, daß Herr **Wilhelm Papenbrock** zu Posen mit dem Titel stellvertretender Direktor zum Procuristen bestellt ist.

Graudenz, den 18. April 1900. (7210

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 10 die Firma **Friedrich Dankwarth** mit dem Sitze in Graudenz und als Inhaber der Schuhfabrikant **Friedrich Dankwarth** in Graudenz eingetragen.

Graudenz, den 11. April 1900. (7211

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 11 die Firma **Johann Engl** mit dem Sitze in Graudenz und als Inhaber der Restaurateur und Bierverleger **Johann Engl** in Graudenz eingetragen.

Graudenz, den 12. April 1900. (7212

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 7 eingetragenen Genossenschaft in Firma „**Raudener Darlehnskassenverein**, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" vermerkt worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Gutsbesitzers **Ernst Heering** zu Rauden, der Gutsbesitzer **Reinhold Strehlke** zu Rauden zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist.

Dirschau, den 17. April 1900. (7203

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung behufs Aufhebung der Gemeinschaft soll das in Briesen an der Bahnhofstraße belegene, im Grundbuche von Briesen Band 31, Blatt 832, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Briesener Cementwaaren- und Kunststeinfabrik **Schroeter & Co.** in Liquidation eingetragene Grundstück mit einem Flächeninhalt von 1 ha 89 ar 39 qm und 10,38 Thlr. Reinertrag, Artikel 734 der Grundsteuermutterrolle und Gebäuden mit 1136 Mark Nutzungswerth Gebäudesteuerrolle Nr. 505

am 25. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Briesen, den 23. April 1900. (7200

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 9 die Firma **Hermann Mehrlein** mit dem Sitze in Graudenz und als Inhaber der Ziegeleibesitzer **Hermann Mehrlein** in Graudenz eingetragen.

Graudenz, den 10. April 1900. (7209

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Bauarbeiten sind für die unterzeichnete Inspection 240 000 Stück Ziegelsteine I. Klasse zu vergeben. Termin hierzu wird auf den 5. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, anberaumt. Die Verdingungsunterlagen sind von der Unterzeichneten gegen portofreie Geldeinsendung von 75 Pfennigen (nicht in Briefmarken) anzufordern. Angebote ohne die vorgeschriebenen Verdingungsunterlagen haben keine Geltung.

Dirschau, den 20. April 1900. (7188

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspection II.

Das Rittergut **Hammer**, Kreis Rummelsburg i./Pomm., sowie ein Vorwerk zu einer Concursmasse gehörig, sind sofort zu verkaufen.

Das Gut ist 330,35,24 ha groß mit 224,47 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag und 444,00 M Gebäudesteuer-Nutzungswerth, das Vorwerk ist 73,21,85 ha groß mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 50,21 Thlr. und einem Gebäudesteuer-Nutzungswerth von 135 M.

Die Hypothekenschulden betragen 83 400 M, wovon 60 000 M Sparkassengelder.

Gefällige Offerten wolle man an den unterzeichneten Concursverwalter richten. (7185

Rummelsburg i./Pomm., den 23. April 1900.

Steinberg,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction in Hohenstein Westpr.

Donnerstag, den 3. Mai 1900, Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **G. Dau**-Hohenstein vor dem Gasthause des Herrn **Bastubba** daselbst an den Meistbietenden verkaufen:

15 Stück überkomplettes Rindvieh und zwar 7 Zuchtbullen, 2 zweijährig und 5 einjährig (davon 6 von Herdbucheltern), ferner 8 schwere Kühe.

Auszug aus dem Zuchtregister wird den Käufern auf Wunsch behändigt.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. (7057

A. Klau,
Auctionator und gerichtl. vereid. Mobiliartaxator,
Danzig, Frauengasse Nr. 18.

Auction in Langfuhr am Markt Nr. 21.
(früher **Bolzmann**'sche Häuser.)

Sonnabend, den 28. April d. Js., Vorm. von 10 Uhr an,
werde ich für Rechnung wen es angeht

vom Abbruch

Ziegelsteine, Fliesen, Kreuzhölzer, Balken, Bretter, Thüren, Holz- und Eisenfenster, Fußböden, Deckenschalen, Einschubdecken, gewundene und andere Treppen, Brennholz, sowie einen englischen Marmorkamin, ferner:

auf Abbruch

1 Fasanenhaus (Geflügelhaus) nebst Stall (7205
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung freiwillig versteigern.

Danzig, den 26. April 1900.

Urbanski, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse Nr. 88.

Für eine große Sache bitten wir unsere evangelischen Glaubensgenossen um reiche Mittel.

Los von Rom! So schallt es unter den Deutschen Oesterreichs von Kronland zu Kronland, von den Städten auf die Dörfer. War es im Anfang ein Kriegsruf zum Schutze deutscher Art wider den Ultramontanismus, der die Freiheit und den Geist der Völker mordet, so klingt aus ihm je länger um so deutlicher das Verlangen nach evangelischer Wahrheit und protestantischer Gemeinschaft, in der Herz und Vernunft ihr volles Recht und kräftiges Leben empfangen.

Wir müssen unseren Brüdern im Staate der Habsburger dazu helfen, daß sie wieder Protestanten werden. Sie freuen sich an jedem Zeugniß unserer thatkräftigen Theilnahme und schöpfen aus ihm freudigen Muth und tapfere Zähigkeit sich der erdrückenden Macht des römischen Klerus dauernd zu entwinden.

Unsere Hilfe können sie noch nicht entbehren; sie sind auf unsere starke Unterstützung angewiesen, um die Kosten zur kirchlichen Versorgung der neu sich bildenden Gemeinden zu decken, die im Anfang nur kleinere Häuflein sein und erst im Laufe der Jahre sich verstärken werden. Es handelt sich, soll das Werk gelingeu, um die Anstellung zahlreicher Prediger, sowie um den Bau von Gotteshäusern.

Mit der Hilfe, die wir den Deutschen Oesterreichs gewähren, statten wir den Dank für den reichen Segen ab, den der Protestantismus über unser Volk gebracht hat, und bezeugen, wie hoch wir ihn für unsere und unseres Reiches gedeihliche Entwicklung schätzen.

Mit dieser Hilfe erfüllen wir eine Ehrenpflicht gegen das Evangelium, wenn wir mit eintreten, für dasselbe die österreichischen Länder zurückzugewinnen, die ihm durch die rohe Gewalt der jesuitischen Gegenreformation in zwei Jahrhunderten entrissen worden sind.

Mit dieser Hilfe bereiten wir in, will's Gott, erfolgreichem Kampfe gegen den Jesuitismus draußen die Niederlage des Ultramontanismus in den Grenzen unseres Reiches vor; wir verhelfen dem protestantischen Christenthum zu einer neuen Blüthezeit, in der das gesammte deutsche Volk unter der Fahne der Reformation im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus sich zusammenschließt.

Zur Lösung einer so erhabenen Aufgabe, die von weltgeschichtlicher Bedeutung ist, erbitten wir reichliche Gaben. Die kleine Brüdergemeinde opfert jährlich für ihr Evangelisationswerk in Mähren und Böhmen über 30 000 Mk. Sollte unsere Hoffnung vergeblich sein, daß die deutschen Protestanten mit Freuden ihre Gaben bringen werden, um in Oesterreich der evangelischen Kirche wieder breiten Raum zu schaffen?

Helfen Sie mit, das Werk der Reformation in der deutschen Ostmark fortzuführen und zu vollenden! Gott selbst ruft augenscheinlich in entscheidungsbanger Zeit uns alle zur Stärkung der vielen Tausend Hände, die sich nach uns ausstrecken.

Der Vorstand des Evangelischen Bundes, Hauptverein Westpreußen.
Morgenroth, Pfarrer, Vorsitzender.

Gefl. Gaben nimmt in Empfang Diaconus **Brausewetter**, Danzig, Frauengasse 51. (7176

2. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

258 330 44 46 76 409 20 587 688 747 835 62 937 35 **1**112 87 337 38 403 531 783 802 9 50 72 [500] **2**140 59 75 476 [1000] 561 678 762 835 931 81 **3**338 549 92 630 64 97 842 [3000] 46 59 951 **4**130 271 300 [300] 37 51 73 404 98 560 96 707 858 933 **5**012 74 85 150 83 315 469 70 653 841 984 **6**198 286 40 59 478 541 46 56 630 719 65 903 49 **7**000 57 [illegible]

115270 79 337 63 421 732 44 96 919 56 **116**052 88 157 [500] 285 338 [3000] 445 560 742 915 **117**030 223 64 392 460 571 758 92 843 **118**206 304 550 86 680 872 907 57 **119**606 81 765 804 12

120263 [3000] 305 406 15 544 831 [3000] 32 [1000] 989 **121**051 112 17 60 255 90 428 554 64 74 628 770 838 [300] 65 935 62 [500] **122**248 328 486 522 87 [1000] 643 739 856 **123**022 81 187 401 99 718 819 922 99 **124**025 129 249 321 79 417 56 591 641 760 **125**120 99 206 68 84 301 7 14 438 48 86 618 96 768 99 **126**132 89 603 42 66 732 843 986 **127**066 130 52 93 337 627 736 66 855 **128**074 [3000] 200 419 660 811 67 **129**209 84 [500] 501 659 751 964 [illegible]

200009 57 410 51 58 90 651 918 **201**039 345 865 **202**303 3 [3000] 16 24 73 78 418 564 603 74 857 965 **203**009 88 171 202 4 15 72 89 921 **204**327 565 649 835 **205**005 69 111 [10000] 288 92 332 96 603 732 87 865 68 **206**189 763 837 923 91 **207**431 69 71 536 58 848 53 981 **208**194 239 99 370 88 537 609 83 715 806 45 **209**042 159 306 435 58 [3000] 548 [500] 74 612 45 96 836 79 92 983

210194 223 41 548 96 788 852 906 [300] 59 **211**097 193 368 425 75 502 7 [300] 86 609 860 99 945 98 **212**068 70 109 206 61 303 79 80 585 616 29 809 934 46 70 90 96 **213**043 113 35 253 445 55 632 706 950 [500] **214**054 96 206 87 339 90 [3000] 661 **215**126 92 461 852 913 24 39 [1000] **216**255 74 88 401 508 647 702 60 78 869 **217**116 81 300 13 462 83 675 724 65 95 **218**128 68 86 313 35 668 801 19 25 33 963 **219**057 127 239 309 53 550 613 87 730 911

220190 98 571 96 618 81 93 706 **221**064 173 200 [300] 40 95 343 738 900 **222**152 213 336 77 422 45 566 755 [300] 877 976 78 **223**111 15 [500] 43 462 596 [300] 655 56 [1000] 801 [500] **224**107 424 63 550 665 804 52 990 **225**165 97 268 335

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 24 zu 15 000 Mk., 46 zu 10 000 Mk., 90 zu 5000 Mk., 1206 zu 3000 Mk., 1407 zu 1000 Mk., 1650 zu 500 Mk.

2. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. April 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

42 [500] 71 126 268 83 400 585 772 951 **1**007 21 385 542 49 [300] 710 812 938 [3000] 44 **2**170 454 661 88 747 822 59 991 **3**001 59 183 340 420 553 622 **4**036 [3000] 203 43 89 311 69 595 970 77 **5**182 255 383 424 57 64 779 870 **6**025 57 191 221 337 425 639 722 909 11 69 **7**225 521 721 47 **8**299 446 607 35 79 790 **9**183 287 365 [300] 533 [300] 606 801 36 97 970 83

10242 84 309 68 711 858 75 945 77 **11**047 [300] 180 344 635 917 **12**071 118 [300] 77 [300] 291 318 436 [1000] 85 517 50 654 736 [500] 819 76 87 **13**028 37 271 88 324 59 69 457 71 **14**185 92 379 424 51 92 661 848 53 929 35 [3000] **15**093 [500] 649 97 896 **16**092 314 36 474 83 538 770 832 41 63 938 **17**016 134 381 656 991 **18**066 109 296 [1000] 334 64 405 824 37 45 **19**079 320 22 445 53 548 71 675 937 45

20070 228 64 346 [300] 58 80 499 551 700 2 15 60 68 [500] [illegible]

48 788 **117**044 383 518 42 95 633 720 812 920 65 **118**237 504 36 786 815 73 917 75 87 **119**081 101 [500] 85 263 [500] 318 608 21 841

120157 246 [3000] 592 650 57 861 70 73 94 **121**014 194 98 281 312 60 543 782 **122**001 37 291 354 426 544 77 636 81 704 61 [500] 870 93 **123**602 [1000] 35 181 432 [1000] 95 [500] 716 854 967 **124**222 362 409 601 [300] 43 745 72 887 970 **125**013 72 162 346 56 442 511 648 **126**061 90 119 94 245 485 627 876 **127**076 88 246 428 702 836 [300] 40 72 986 **128**002 89 454 770 914 [1000] 41 77 **129**112 29 297 314 616 [3000] 732 46 838 49 952

130005 24 162 69 314 [500] 445 84 96 553 816 **131**085 198 386 95 622 27 [300] 95 772 89 894 925 34 **132**066 [500] [illegible]

200003 112 23 33 61 80 201 61 322 470 609 **201**035 89 303 513 60 764 **202**188 89 215 49 84 577 816 51 56 **203**003 93 95 124 252 531 59 699 703 842 71 902 [300] 18 27 71 **204**083 179 214 343 491 504 [500] 11 12 [300] 695 **205**016 163 83 323 71 437 552 704 **206**096 156 563 637 841 62 88 949 56 **207**029 119 427 81 510 626 69 913 **208**141 227 319 [1000] 35 [500] 79 406 561 613 936 40 [500] 67 **209**093 127 56 [3000] 57 364 406 88 626 79 723 886 922 25

210168 86 286 611 **211**122 57 229 45 71 338 405 590 897 **212**129 42 451 83 781 886 931 79 94 **213**002 26 149 63 96 235 42 60 84 420 51 535 [1000] 624 28 38 92 838 919 **214**130 [300] 33 36 69 278 326 44 400 49 646 **215**419 560 96 659 78 877 [1000] **216**105 445 58 [3000] 94 [300] 579 609 810 952 **217**029 91 280 361 89 536 64 609 82 **218**003 302 24 420 [300] 588 621 84 744 **219**018 52 322 32 63 69 [300] 595 709 22 71 840 99 903

220176 227 337 742 803 981 **221**047 120 26 241 [3000] 467 787 877 **222**232 320 442 543 [500] 602 753 829 **223**108 83 257 323 25 47 79 87 452 792 868 69 962 **224**141 208 89 395 [1000] 598 911 [3000] 58 **225**026 125 480

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 24 zu 15 000 Mk., 48 zu 10 000 Mk., 91 zu 5000 Mk., 1316 zu 3000 Mk., 1444 zu 1000 Mk., 1702 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 24. April nachmittags lies 203 155 statt 203 125.